

8.9. Dez. (Kopenhagen.) Sitzung des ständigen Ausschusses der skandinavischen sozialdemokratischen Arbeiterorganisation.

Der Bericht der Tagung beschäftigt sich besonders mit den außenpolitischen Verhältnissen. Es heißt darin: Es ist unsere Ueberzeugung, daß in allen Ländern der Wille des Volkes hinter den Rücken auf Herbeiführung des Kriegsendes steht, und wir wissen, so eindringlich wir können, im Namen unserer Landsleute und zweifellos im Einverständnis mit großen Teilen der Menschheit die sozialdemokratischen Parteien in den kriegsführenden Ländern darum, die Arbeiterklassen um die Forderungen zu sammeln, die die die Welt zu einem dauerndem Frieden führen können. Ferner wird eine Entschliebung angenommen, in der alle Mitglieder ihren unerschütterlichen Willen zur Wahrung der Neutralität aussprechen. Endlich wird über die wirtschaftlichen Verhältnisse und Lenkungsmaßnahmen Bericht erstattet und auf die starke Anwerbung von Arbeitern für das Ausland hingewiesen. Die Parteien in den drei Ländern sollen dagegen auftreten, nachdem eine nähere Untersuchung beendet ist.

14. Dez. Volksabstimmung über den Verkauf Dänisch-Weßindiens an Amerika.

Sie ergibt 289894 Stimmen für und 157586 gegen den Verkauf. Die Frauen üben dabei zum erstenmal ihr politisches Stimmrecht aus. Das Ergebnis der Abstimmung stellt einen entscheidenden Sieg des Ministeriums dar.

21. Dez. (Reichstag.) Endgültige Annahme der Vorlage über den Verkauf der westindischen Inseln.

Im Folkething stimmen 90 Abgeordnete dafür, 16 dagegen; im Landething 40 dafür, 19 dagegen. In beiden Häusern stimmen die Konservativen gegen den Vorschlag.

29. Dez. Kollektivnote der nordischen Staaten an die Kriegsführenden zur Unterstützung von Wilsons Friedensnote.

Von Wortlaut s. II. 1 S. 644; die Antwort Deutschlands s. Gesch.-Kal. 1917 II. 1 S. 2, die Oesterreich-Ungarns s. S. 63, die der Verbündeten s. Gesch.-Kal. 1917 II. 2 S. 381.

## XIV. Schweden.

17. Jan. (Reichstag.) Thronrede, Budget.

Die vom König bei der Eröffnung vorgelegte Thronrede bespricht zunächst den immer umfangreicher werdenden Kampf, dessen Ergebnis über die Zukunft der Völker entscheiden werde. Die Regierung hoffe lebhaft, die Neutralität, die sie zu Beginn des Krieges erklärt habe, auch in Zukunft beobachten zu können. Die Rede sagt ferner: Die zur Wahrung der Neutralität und des Selbstbestimmungsrechtes Schwedens vermehrten Streikkräfte zu Lande und zu Wasser müssen sich stets bereithalten. Das schwedische Volk hat im verfloßenen Jahr in mannigfacher Weise unter den Wirkungen des Krieges gelitten. Die Kriegsführenden vernachlässigten immer mehr die Grundzüge des Völkerrechts und ihren Zweck, die Befürchtung